



FOTO: SCHMELZ-FOTODESIGN

Ekstase pur: Jose Galvan und Rosa Belmonte tanzten für ein begeistertes Publikum bis zur Erschöpfung.

Mitten ins Flamenco-Herz

Jubiläumsveranstaltung im Mainfranken Theater mit einem begeisterten Publikum

Von unserem Redaktionsmitglied
RICHARD WUST

WÜRZBURG Am Ende im vollbesetzten Mainfranken Theater ein stehend applaudierendes Publikum – und das fast 20 Minuten lang. Sensationell für Würzburg. Die Jubiläumsveranstaltung des Würzburger Flamenco-Festivals war am Ostermontag aber auch ein echtes Sahnehäubchen auf eine zehnjährige Erfolgsgeschichte für eine europäische Kulturnische, die der „Salon 77“ und Festival-Leiterin Mercedes Sebold auf ein hohes Niveau gebracht haben. Die Compania Flamenco Antonio Andrade lieferte mit dem perfekt inszenierten Programm „Vaya con Dios“ ein wahres Meisterstück ab, das erneut Maßstäbe setzte.

Festivalleiterin voller Energie

Des Lobes voll war Oberbürgermeister Georg Rosenthal bei seiner Begrüßung. Nach zehn Jahren sei das Flamenco-Festival ein fester Bestandteil der Würzburger Kulturszene. Zum begeisterten Publikum zählt er sich inzwischen selbst. Er sprach von einer anspruchsvollen, Generatio-

nen übergreifenden, multikulturellen Kunst mit großer Tradition, die hier geboten werde. Ohne die gewaltige Energie von Mercedes Sebold gäbe es das Festival in der Form nicht.

Flamenco ist keine Folklore, sondern Kunst, meinte die Festival-Leiterin. Die Kunst besteht hauptsächlich aus einem ganz feinen Wechselspiel zwischen Instrumentalisten, Sängern und Tänzern. Improvisation! Da war Mercedes Sebold gleich als Veranstalterin gefordert, denn die auf Plakaten seit Monaten angekündigte preisgekrönte Tänzerin Ursula Rosalia Moreno aus Malaga war aus familiären Gründen kurzfristig ausgefallen. Dafür präsentierte die Festivalleiterin Rosa Belmonte aus Sevilla, die wie sich später zeigte, perfekt in ein komplett inszeniertes Programm schlüpfen konnte. Dass hier in Würzburg Rosa Belmonte ein springt, die jahrelang Tanz-Solistin im andalusischen Nationalballett gewesen ist, spricht vor allem für die Wertschätzung, die das Würzburger Festival unter den Künstlern inzwischen genießt.

Experimentiert wurde im Würzburger Programm schon immer

recht mutig, und das Publikum ging stets neugierig mit. So war das Jubiläumsprogramm zumindest für Würzburg wieder ein Novum, denn diesmal wurde riskiert, dass mancher Flamenco-Purist die Nase rümpfte. Es machte aber auch verdammte neugierig. Instrumental wurden die Gitarre und Percussion-Instrumente ergänzt von Saxofon, Flöte und einer dezenten Bassgitarre. Dabei glitt ein instrumentaler Part mit Sigi Finkel am Saxofon schon sehr in die Nähe des Free Jazz. Andererseits wurde aber auch glänzend demonstriert, wie sehr theatralisch das Saxofon sein und gerade die schwermütigen Stimmungen des Flamenco aufnehmen kann. Das war eben so wenig ein Stilbruch wie die Bassgitarre.

Zwischen Tradition und Moderne

Als Brücke zwischen Tradition und Moderne war „Vaya con Dios“ angekündigt. Das Versprechen wurde gehalten. Die Tradition des sprechenden Spiels der Flamenco-Gitarre präsentierte Antonio Andrade gleich zu Beginn. Zwar durfte Pablo Prada am Bass im Laufe des Abends ein kleines spanisches Solo einlegen,

eine tragende Rolle hatte er sonst nicht. Sänger Cheito pflegte die typisch maurische Tonlage, wurde einmal fast so melodisch, dass man an bekannte Rockballaden wie „Stairway to Heaven“ erinnert wurde.

Bei allen musikalischen Brückenschlägen wurde die Tradition nicht über Bord geworfen. Sehr zur Freude des Publikums stand der Tanz im Vordergrund. Der wurde von Jose Galvan und Rosa Belmonte bis zur Erschöpfung gepflegt. Doch auch beim Tanz gab es kleine Zugeständnisse. Rosa Belmonte musste sich nicht ständig mit der traditionellen Schleppe quälen, sondern konnte im Ballettkostüm ihre Tanzkunst von der Zehenspitze bis ins hoch konzentrierte Gesicht zeigen. Wer es traditionell mochte, dem zeigte sie die „Guajira“ mit Schleppe und Fächer.

Sie wurde ebenso gefeiert wie der Star des Abends Jose Galvan: Der schnippte mit dem Finger, gab mit seiner Ekstase den Ton an. Die Augen der Musiker und Sänger hafteten an Galvan. Und die sprühende Energie sprang direkt ins Publikum über, mitten ins Flamenco-Herz. Szenenbeifall für den Tänzer!